

der Schrift 'die Entzifferung' der ersten (Notariats-) Urkunde schwierig gemacht hätten, wird man des Argwohns nicht los, dass überall dort, wo Mayer 'istus (!), istam, isti' las, in Wirklichkeit 'suprascriptus' in der betreffenden Casusendung ('infra isto' = 'infrascripto') zu lesen ist. Vielleicht enthält die Scriptum-Zeile auch statt 'secundiacii' das richtige 'secundicerii'!

H. H.

268. H. Dubrulle veröffentlicht im Bull. de la société d'études de Cambrai 1903 'Lettres des rois de France conservées dans le fonds de la cathédrale de Cambrai' (separat erschienen in Lille 1903). Edm. St.

269. Der 3. Band der von der Société de l'histoire de France veranstalteten Ausgabe der Briefe Karls VIII., herausgeg. von Pélicier, enthält aus den J. 1490—93 etwa 270 Stücke; die Verhandlungen, die den italienischen Kriegen Karls vorhergehen, sind ihr wesentlicher Inhalt.

Edm. St.

270. In den Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken, herausgegeben vom Kgl. Preuss. histor. Institut in Rom VI (1904), 316—342 erweist P. Kehr (Der angebliche Brief Paschals II. an die Consuln von Pisa und andere Pisaner Fälschungen) das viel benützte und meist arglos als echt hingenommene Schreiben Paschals II. an die Pisaner, J.-L. 5857 als Fälschung und gesellt ihm eine ganze Reihe anderer Urkunden zu, vor allem viele Papsturkunden von Gelasius I. bis Gregor IX. und ganz vereinzelt auch noch eine Benedikts XIII. v. J. 1725. Manche dieser Urkunden waren längst bekannt, aber Jaffé sowohl wie später Löwenfeld entgangen. Als Fälscher erweist Kehr den Pisaner Kanoniker Giuseppe Martini, in dessen Theatrum basilicae Pisanae (Rom 1723) etwa die Hälfte dieser Trugwerke zuerst im Druck erschien. Die Reihe der litterarischen Fälscher des 18. Jh. ist dadurch um eine ausgiebige Nummer bereichert. Die Dreistigkeit der Fälschung weist manche typische, auch anderen ebenbürtigen Zeitgenossen wie Hanthaler, Legipont, Grandidier eigenthümliche Züge auf.

Ebenda S. 235—271 bringt Erich Caspar 'Kritische Untersuchungen zu den älteren Papsturkunden für Apulien'. In trefflicher Weise schildert er an der Hand einer sorgsam nachgeprüften Urkunde und mit einem ganz neuen und wohl eingehendere Darstellung lohnenden Aus-